

# Täglicher Wahnsinn auf der Autobahn 7

**Reportage:** Beinaheunfälle, Drängler und Geschwindigkeitsverstöße sind auf Deutschlands Nord-Süd-Achse an der Tagesordnung

## Das Thema

Drei Jahre hat HNA-Redakteur Konstantin Mennecke in und um Kassel als Volutant, Redakteur und Radiomoderator gearbeitet. Über 25 000 Kilometer war er dafür auf Deutschlands größter Autobahn 7 unterwegs. Seine Erlebnisse beschreibt er in seiner Reportage für das neue Digitalmagazin HNA 7.

VON KONSTANTIN MENNECKE

**ECHTE / KASSEL.** Die fast tägliche Fahrt aus Südniedersachsen nach Nordhessen wurde nur allzu oft zum täglichen Kampf auf dem Weg zur Arbeit. Wie an diesem beispielhaften Montag:

### 08.06 UHR: ERSTMAL TEE

Es ist Montagmorgen, kurz nach 8 Uhr, der heiße Tee dampft in meiner Tasse auf dem Frühstückstisch, dazu gibt es die aktuelle Ausgabe der HNA. Diese altmodische Idylle mag zu einem 25-Jährigen nicht passen – mag man meinen. Doch irgendwie nimmt es dem Montag sein Grauen. Der Blick wandert aber nicht nur in die Zeitung, sondern stets vor der Fahrt nach Kassel ins Internet. Der Weg über die Autobahn nimmt im besten Fall 50 Minuten in Anspruch – häufig dauert es allerdings länger, denn Staus sind keine Seltenheit.

### 08.24 UHR: TANKEN GEGEN GAU

Ich schnappe mir Kamera, Rucksack und eine Flasche Wasser, steige ins Auto und mache mich auf den Weg zur Arbeit. Kurz vor der Autobahn tanke ich noch voll, denn die Erfahrung hat mich gelehrt, dass jeder Tag auf der A7 anders ist. Mit leerem Tank nach stundenlangem Stau liegen bleiben: Mein Super-GAU. Deshalb halte ich an der blauen Lagune, wie die Menschen in der Region die Tankstelle nennen. Angelehnt an die Farben des Konzerns, zu dem sie gehört. Fast immer tanke ich an der ersten Zapfsäule, halte ein kurzes Schwätzchen mit der Kassiererin und nehme die Quittung mit. Über die Jahre hat sich ein Automatismus entwickelt, man kennt mich hier.

### 08.29 UHR: 40-TONNER IN REIHE

Dieses ruhige Dorfleben ist wenige Meter weiter schneller vorbei, als mir lieb ist. Ich fahre auf die Autobahn auf. Ab diesem Moment muss mein Auto zeigen, was es kann. Natürlich ist es ein Wolfsburger, wir Niedersachsen stehen fest hinter unserem Autobauer, Abgaskandal hin oder her. Der Schulterblick offenbart, dass die Brummifahrer am Montagmorgen nach dem Sonntagsfahrverbot wieder alles geben. 80 Kilometer die Stunde schnell dürften sie unterwegs sein. Aber die Erfahrung zeigt: Wer so schnell fährt, wird von der Blechlawine gnadenlos überholt. Das Einfädeln auf die Bahn fällt deshalb schwer, Abstand gibt es zwischen den Lastwagen kaum. So eng, wie der Zeitplan der Spedition bemessen ist, so dicht an dicht fahren die 40-Tonner.



War drei Jahre fast täglich auf der A7 unterwegs: HNA-Redakteur Konstantin Mennecke absolvierte seine Ausbildung in Nordhessens Metropole und moderierte für Radio HNA.

Foto: Reich

### 08.39 UHR: BMW-ROWDY

Ich brems ab und sehe im Innenspiegel eine weitaus größere Gefahr auf mich zurollen, ja förmlich zuschießen. Ein BMW nähert sich, nicht mit 140 oder 160, die Geschwindigkeit dürfte vielmehr irgendwo jenseits der 200 km/h liegen. Dass fast auf der gesamten Strecke bis nach Kassel nur 120 km/h erlaubt sind stört die wenigsten Fahrer. Rechts hinüberziehen kann ich nicht, die Brummis geben keinen Raum dafür. Immer näher kommt der Fahrer, bis er schließlich offenbar versucht, abzulesen, bis wann mein Auto

noch Tüv hat. Tippe ich jetzt die Bremse an, begrüße ich den Fahrer mit Hamburger Kennzeichen bei mir im Kofferraum. Ein mulmiges Gefühl macht sich breit. Als es kurze Zeit später dreispurig wird, zieht er vorbei und die Gefahr ist gebannt. Zumindest vorerst. Eine Seltenheit ist das übrigens nicht, Beinahe-Unfälle gehören zum Alltag.

### 08.44 UHR: LKW BLEIBT LIEGEN

Ein Lastwagen ist auf dem Standstreifen liegen geblieben und wird von der Autobahnmeisterei abgesichert. Diese Art

der Absicherung ist kein Einzelfall. Egal ob Lastwagen, Wohnmobil oder Auto: Immer ist entweder ein Absicherungsfahrzeug oder die Autobahnpolizei vor Ort. Das gilt meist auch für Stauenden.

Seit den Konferenzen zu den sich häufenden schweren Unfällen auf der A7 in 2015 wird viel getan, um für mehr Sicherheit zu sorgen. Tempolimit 120 gilt seit Oktober 2015 lückenlos vom Dreieck Drammetal bis zur hessischen Landesgrenze. An Gefahrenstellen wurden zudem die Mittelleitplanen in Niedersachsen verstärkt, da Las-

ter diese immer wieder durchbrochen hatten. Direkt im Nadelöhr des Dreiecks Drammetal, wo es zeitweise fast wöchentlich gekracht hatte, sorgte ein Blitzer für das Ende der Unfallserie.

### 09.58: HEILE ANGEKOMMEN

Einen Anruf in der Redaktion und knapp 40 Minuten später habe ich dann mein Ziel in der Frankfurter Straße in Kassel erreicht. Das Auto ist heil, und ich bin es auch. Die Fahrt am Abend dürfte gegen 19 Uhr aber deutlich entspannter werden. Grundsätzlich denke ich, wer diesen täglichen Kampf auf der A7 miterlebt, der wundert sich, dass bei täglich fast 90 000 Fahrzeugen rund um Kassel nicht mehr passiert.

Recht eindringlich ist mir die kurze Geschichte eines Notfallsorgers aus dem Raum Hann. Münden im Kopf geblieben, der vor Jahren auf die A7 bei Münden gerufen wurde. Eine Familie mit Kind war verunglückt. Menschen wurden tödlich verletzt. Den Einsatz hat er innerlich verarbeitet, das gelbe Stofftier des Kindes, das auf der Hutablage des Autos lag, hat sich aber in seinem Gedächtnis eingebrannt.

Diese Geschichten sind es, die meinen rechten Fuß und damit die Pferdestärken des Autos im Zaum halten. Sicher ankommen hat oberste Priorität.

Doch der tägliche Wahnsinn auf der A 7 zeigt: Das sehen nicht alle so.

Die komplette Reportage lesen Sie auf HNA 7 im Internet: <http://zu.hna.de/a7kampf>

